



Abend -

Zeitung.

289.

Freitag, am 3. December, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Romanze.

Auf der Wartburg steilen Höhen,
Ragend zu der Wolken Plan,
Ward die schönste Blum' ersehen,
Die je Männerblicke sahn:
In des Reizes höchstem Prangen,
Tugendfam, im Demuths Schein,
Mancher Herzen Blutverlangen,
Weilt Elisabetha rein.

Aus erlauchtem Heldenstamme
Einem Grafen anvermählt,
Nährte sie des Wohlthuns Flamme,
Ob's auch ihr, der Zarten, fehlt;
Oft zum Hinterspörtchen schleicht
Sie mit Speis' und Trank hinab,
Nacht des Armen Bett, und reichet
Was ihr Schloß zur Labung gab.

Arge Späher gehn und melden
Dich zur Zeit der bösen Noth
Dem erlauchten Grafenhelden:
„Sie verschenkt Dein eignes Brod!
Giebt's den Trägen und den Thoren
Jest zur trüben, schweren Zeit!“
Und ihr Wort bleibt nicht verloren,
Da zu ihm der Weg sich beut.

Einst, beim jungen Morgenstrahle,
Eilt, mit engelgleichem Sinn,
Sie mit Brod und Fleisch zum Mahle
Durch das Hinterspörtchen hin;
Da erscheint mit finstern Mienen
Ihr der zürnende Gemahl!
„Wen so früh schon zu bedienen
Steigt die Herrscherin in's Thal?“

Und was trägt sie?“ Ohne Stocken
Spricht sie mit erhab'nem Blick:

„Rosen nur und Lilienglocken
Trag' ich zur Kapell' zurück,
Meine Heilige zu kränzen!“
Und er lugt zum Körbchen hin,
Wunderbare Blumen glänzen,
Süßer Duft durchhaucht den Sinn!

Ortrandt.

Karl Grumbach.

Das glückliche Mißverständnis.

(Fortsetzung)

Gerbert zerbrach sich den ganzen Tag über den Kopf damit, was wohl der Kaiser für einen Grund haben könnte, ihn sprechen zu wollen. Alle seine Anstrengungen waren fruchtlos und seine Muthmaßungen darüber so abentheuerlich, daß er sie selbst, als leere Hirngespinnste, verwarf, und endlich beschloß, geduldig den Ausgang zu erwarten.

Diese Resignation hatte den Vortheil für ihn, daß er mit ruhiger Fassung vor dem Kaiser erschien.

„Sie heißen Joseph Gerbert?“

Ja, Ew. Majestät.

„Sind im Comptoir bei dem Handlungshaus Hallermund und Comp.?“

Seit drei Jahren.

„Ihr Prinzipal hat Ihnen das beste Lob gegeben.“

Ich schmeichle mir, Ew. Majestät, daß ich ihm keine Veranlassung gegeben haben werde, mit mir unzufrieden zu seyn.